Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis
Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 15.- T. Pfd. Ausland: 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 13.- R.-Mark, 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 ---- Grusch, 4 Seite 30 Grusch. ---- (Inlandspreise)

Geschaeftsleitung: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.
Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

3. JAHRGANG NO. 184 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Freitag, 6 Juli 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

بانکر لووه‌نشتاین فجیع برقضا نتیجه‌سنده اولمشدر. موغوسلاویا قابینه‌سنك (ستایوه‌ویچ) طرفندن تشکیلی تکذیب اولنیور. (رادیچ) ده رد ایدیور. ایتالیان طیاره‌جیلری برمزیلیایه واصل اولدقلری خبر ویریلیور.
ساختی دمواسنده مظنونلردن ۱۱ یی اعدامه حکومدرلر.

Bankier Löwenstein kam durch einen tragischen Unfall ums Leben.

Die Kabinettsbildung durch Stanojewitsch wird dementiert. Auch Raditsch lehnt ab.

Die italienischen Flieger sollen in Brasilien eingetroffen sein.

Im Schachtyprozess wurden 11 Angeklagte zum Tode verurteilt.

Tragischer Unfall des Bankiers Löwenstein.

Berlin, 5. Juli.

Der Brüsseler Finanzmann Alfred Löwenstein verunglückte auf folgende Weise tödlich während seines Fluges von Croeyton nach Brüssel: Während das Flugzeug zwischen Dünkirchen und Ostende flog, öffnete Löwenstein aus Versehen eine Türe, die ins Freie führt, machte einen Schritt und fiel in den Aermelkanal, in dem er ertrank. Der ahnungslose Pilot flog fahrplanmässig weiter und bemerkte das Verschwinden Löwensteins erst heute um 13 Uhr. Er nahm in Dünkirchen eine Notlandung vor und telegrafierte den Unfall nach Brüssel.

Die Börse reagiert

London, 5. Juli (A.A.)

Der Tod des Finanzmanes Löwenstein rief an der Börse eine Sensation hervor, wo die Werte der Gruppe Löwenstein stark fielen.

Berlin, 5. Juli.

Infolge des plötzlichen Todes des Brüsseler Finanzmannes Löwenstein entstand an der Berliner Börse eine ausserordentliche Baisse in Kunstseidenaktien, die teilweise bis zu 50 v. H. nachgaben, sich jedoch später wieder etwas erholten. Diese Kurssenkung zog auch andere Spezialwerke und das gesamte Börsenniveau in Mitleidenschaft.

Die Frankfurter Börse zeigte gute Widerstandskraft, lediglich die amerikanischen Kunstseidenwerke erfuhren eine starke Ermässigung. Die Hamburger Börse war im Zusammenhang mit dem Tode Löwensteins schwach.

Dünkirchen, 6. Juli (A.A)

Löwensteins Sekretärin erklärte, der Bankier sei bei seiner Abfahrt guter Dinge gewesen und hätte bestimmt keine Sorgen gehabt.

Stanojewitsch's Mandat dementiert.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Belgrad, 5. Juli.

Die Regierung hat gestern vormittag ihre Demission eingereicht. Die Abwesenheit des Präsidenten der Skupschitna bei den Verhandlungen erregte grosses Aufsehen. Die Nachrichten über das Mandat Stanojewitschs werden dementiert.

Raditsch übernimmt die Kabinettsbildung nicht.

Berlin, 6. Juli. (A.A.)

Raditsch weigerte sich, die Kabinettsbildung zu übernehmen, da er der Ansicht ist, dass mit der gegenwärtigen Kammer eine Arbeit unmöglich ist und verlangte die Bildung einer Regierung mit dem Auftrage für Neuwahlen.

Der Staatspräsident.

Der Präsident der Republik war gestern den ganzen Tag über im Präsidentschaftspalast mit Arbeiten beschäftigt und verliess ihn nicht.

Ismet Pascha.

Ismet Pascha verbrachte die Nacht von vorgestern auf gestern in seiner Villa in Halki und begab sich gestern mittags zum Präsidentschaftspalast; wo er eine Unterredung mit dem Gasi hatte.

Der Armeekorpskommandant Schükri Naili Pascha und der Generalsekretär der Volkspartei Safwet Bej hatten gestern Besprechungen mit Ismet Pascha.

Der Generaldirektor des Alkoholmonopols Sekjai Bej liess anlässlich seiner Abreise nach Europa dem Ministerpräsidenten seine Huldigungen überbringen.

Kiasim Pascha.

Kiasim Pascha begab sich abends in den Palast von Dolma Bagtsche und wurde vom Gasi empfangen.

Die Auslandreise Tewfik Rüschdi Bejs.

Der türkische Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej wird Sontag in Begleitung seiner Familie mit dem Express nach Wien fahren. Er gedenkt sich dort einen Monat aufzuhalten uud eine Kur durchzumachen.

*

Gestern nachmittag empfing Tewfik Rüschdi weitere Besuche ausländischer Vertreter: den deutschen Botschafter Nadolny, den französischen Geschäftsträger Brugere, den albanischen Geandten Reuf, den persischen Gesandten Firugi Chan, den österreichischen Geschäftsträger, den belgischen Gesandten und den polnischen Geschäftsträger.

*

Der Pariser Botschafter Fethi Bej begab sich gestern nachmittags ins Hotel Tokatlian und hatte eine Unterredung mit Tewfik Rüschdi Bej.

Arbeitsminister Behidsch Bej.

Konia, 5. Juli (A. A.)

Der Minister für Oeffentliche Arbeiten Behidsch Bej kam gestern abend hier an und wurde auf dem Bahnhofe von den Ortsbehörden begrüsst.

Der Innenminister.

Konia, 5. Juli (A.A.)

Der Innenminister Schükri Kaja Bej hat seine Inspektion in der Umgegend beendet und ist hierher zurückgekehrt.

Die Bauern bringen ihre grosse Befriedigung darüber zum Ausdruck, dass sie die Vertreter der Regierung in ihrer Mitte sehen, die sich um ihre Lage bemühen.

Im Garten der Munizipalität fand heute ein Meinungsaustausch zwischen dem Innenminister und dem Minister für Oeffentliche Arbeiten statt, ferner dem Wali, dem Stadtkommandanten und den Delegierten der Volkspartei, der die Organisierung der Hilfeleistungen für die Trockenheitszone betraf.

Es wurden entsprechende Massregeln getroffen.

Der Unterrichtsminister.

Kastamuni, 5. Juli (A.A)

Der Unterrichtsminister Nedschati Bej unterhielt sich mit dem Unterstaatssekretär für Unterricht, der gestern in Geschäften des Ministeriums hier eingetroffen ist. Heute besichtigte der Minister die Lehranstalten der Stadt und wohnte einem Thee bei, der ihm zu Ehren gegeben wurde.

Der Minister verteilte eingenhändig die Abgangszeugnisse unter die Schüler, die ihre Lyzealstudien beendigt haben.

Er wird morgen in Ilghas mit einer Abordnung der Einwohner von Tschangiri frühstücken und hierauf nach Tscherkesch weiterreisen.

Die Freihafenzone.

Die Kommission für die Freizone trat gestern zum letzten Male zur endgültigen Beschlussfassung für die Bestimmung des Freizonengebietes zusammen.

Der hierüber ausgearbeitete Bericht wird dem Wirtschaftsministerium vorgelegt werden.

Ueber den Inhalt dieses Berichtes bewahrt die Kommission strengstes Stillschweigen, um dadurch Spekulationen seitens der Eigentümer von Grundstücken und Häusern in der künftigen Freizone vorzubeugen.

Man glaubt jedoch zu wissen, dass die Wahl auf Kalamisch oder Fener Bagtsche gefallen ist.

Die italienischen Flieger in Brasilien.

Der Transozeanflug geglückt.

Berlin, 5. Juli.

Die italienischen Ozeanflieger wurden Mittwoch bei Kap Verden gesichtet und hatten damit die Hälfte des Weges von Italien nach Brasilien zurückgelegt.

London, 5. Juli (A.A.)

Das italienische Flugzeug «Savoya» der Piloten Ferrari und Delprete die von Italien bis Pernambuco in Brasilien ohne Zwischenlandung fliegen wollen, überflogen gestern um 18 Uhr St. Vincent auf den Kap Verdischen Inseln.

Berlin, 5. Juli.

Laut Berichten aus Rom haben die italienischen Transatlantikflieger die brasilianische Küste nach 40 stündigem Fluge erreicht. Man nimmt an, dass sie in Rio de Janeiro landen werden.

Die Bremenflieger in Dublin.

Berlin, 4. Juli.

Die Bremenflieger trafen Dienstag auf dem Dubliner Flugplatze Baldonell ein und wurden von einer unzähligen Menschenmenge stürmisch begrüsst. Der in Begleitung des deutschen Generalkonsuls erschienene Staatspräsident Cosgrave widmete den Fliegern herzliche Begrüssungsworte. Die Fahrt nach Dublin glich einem Triumpfzuge.

Die irische Armee ehrt die Bremenflieger.

Berlin, 5. Juli.

Die irische Armee verlieh allen drei Bremenfliegern während der Festlichkeit im Kasino der irischen Fliegeroffiziere, unter Teilnahme des irischen Wehrministers und des Armeeoberkommandanten den Ehrensäbel.

Udet unterwegs.

Berlin, 5. Juli.

Die Hilfsexpedition des deutschen Fliegers Udet fährt heute mit dem Dampfer «Cattaro» von Hamburg nach Spitzbergen ab.

Die Sieger im Gordon-Bennetfliegen

Berlin, 5. Juli.

Einer Meldung aus Detroit zufolge wurde der Amerikaner Kepner nit 472 Meilen Erster, der Franzose Dollfus mit 464 Meilen Zweiter und der Deutsche Kaulen mit 462 Meilen Dritter.

Vom bulgarischen Flugwesen.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post.»)

✪ Sofia, 30. Juni.

Ein grosses Ereignis bildete der erste Flug des neuen bulgarischen Postflugzeuges, das in der bulgarischen Flugwerft hergestellt wurde. Die bulgarische Flugzeugindustrie datiert erst seit etwa drei Jahren und stellte bereits mehrere Flugzeuge teils nach ausländischem Vorbild, teils nach eigenen Entwürfen her.

Der polnische Luftverkehr lahmgelegt.

Berlin, 4. Juli.

Infolge Lohndifferenzen brach ein Pilotenstreik der polnischen Verkehrsgesellschaft aus, wodurch der polnische Luftverkehr stillgelegt wurde.

Wiederaufflammen des Streiks in Griechenland.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)

Φ Athen, 4 Juli.

Der durch die Regierungskrise in Vergessenheit geratene Streik macht sich plötzlich wieder auf eine gänzlich unerwartete Weise bemerkbar. Im Hafen von Piräus lagen die beiden Dampfer «Poppi» und «Fryndon», der erste nach Saloniki, der zweite nach Brindisi bestimmt, vollbesetzt mit Passagieren abfahrtsbereit vor Anker, als plötzlich im Moment der Abreise die Maschinisten und Heizer die Schiffe verliessen und die Arbeit verweigerten.

Die Hafenpolizei brachte die Streikenden wieder an Bord, doch nahmen diese die Arbeit nicht auf und die beiden Dampfer konnten nicht abreisen. Dieser Telstreik soll zunächst in der Absicht erfolgt sein, die Reeder unter sich uneinig zu machen, doch schlug dieser Versuch fehl, indem alle Reeder die Abfahrtssignale auf ihren Schiffen einziehen liessen und die Passagierdampfer aller griechischen Linien nicht ausliefen. Alle Mannschaften werden entlassen und die Schiffe vor Anker gelegt. Die Schiffsbesitzer beschlossen in einer sofort einberufenen Sitzung, ihre Schiffe nicht eher wieder auslaufen zu lassen, bis nicht sämtliche Seeleute zu den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Auch der Tabakarbeiterstreik nimmt wieder an Ausdehnung zu und überträgt sich auch auf andere Gewerkschaften. Alle Arbeiter sind für den Generalstreik vorbereitet, der sofort ausbrechen soll, vorausgesetzt, dass nicht die neue Regierung Weniselos sofort die Tabakarbeiterfrage löst und deren Bedingungen annimmt.

Die Gemischte Austauschkommission.

Die Gemischte Austauschkommission tagte gestern vollzählig unter dem Vorsitze Holstads und beriet über die beiden von der türkischen Delegation vorgelegten Memoranda

Diamandopulos setzte den griechischen Standpunkt ausführlich auseinder. Der Präsident der türkischen Delegation Dschemal HüseinBej führte stichhaltige Gegenargumente ins Feld.

Da die Diskussion sich in die Länge zog, schlug Rivas Vicuna vor; die beiden Delegationen zu ersuchen, sie mögen ihre beiderseitigen Thesen schriftlich ausarbeiten und den neutralen Mitgliedern überreichen, damit diese nach deren Studium zu einer Entscheidung gelangen könnten.

Zur griechischen Regierungsbildung.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post».)

Φ Athen, 5 Juli.

Zur Bildung des neuen Kabinetts ist zu bemerken, dass das Ministerium des Aeusseren Michalakopulos angeboten wurde, nachdem man seiner Weigerung, dasselbe anzunehmen, sicher war. Die Animosität Weniselos gegen Michalakopulos geht daraus hervor, dass Weniselos zum Aussenminister A. Karapanos ernannte, der von Michalakopulos als «untüchtig» von seinem Pariser Gesandtenposten enthoben wurde. Im übrigen ist in dem neuen Ministerium Wenizelos «alles», während die übrigen Minister nur eine untergeordnete Rolle spielen. Tsaldaris, der Führer der Royalisten erklärt, dass die Lösung, die der Ministerkrise gegeben wurde, ausserhalb jeder Kritik stehe. Metaxas ist der Ansicht, dass anlässlich der Wahlen gemeinsame Front der Opposition gegen Weniselos möglich sei. Wenizelos sei verpflichtet, sich der Kammer vorzustellen. Eine Auflösung derselben durch einfaches Dekret sei eine offensichtliche Verletzung der Verfassung. Ueber seine Haltung der neuen Regierung gegenüber erklärte Metaxas, dass diese die Haltung eines Politikers in einem Lande sei, dessen Konstitution gestürtzt sei und dessen Verfassung zu bestehen aufgehört habe.

Aus Deutschland.

Die Regierungserklärung vom Reichstag gebilligt.

Berlin, 5. Juli.

Die Debatte des Reichstages über die Regierungserklärung endete mit der Annahme des Antrages, worin die Regierungserklärung gebilligt wird. Dafür stimmten 261, dagegen 134 Abgeordnete bei 28 Stimmenenthaltungen. Dagegen stimmten die Kommunisten, Deutschnationalen, Nationalsozialisten und die christlich-nationalen Bauern. Der Stimme enthielten sich die Wirtschaftspartei und einige kleine Gruppen.

Berlin, 5. Juli.

Während der Debatte über die Regierungserklärung hatte der Reichskanzler Müller am Donnerstag noch einmal gegenüber dem Bedenken der Deutschnationalen den klaren unzweideutigen Standpunkt in der Frage der Rheinlandräumung dargelegt und weiter hervorgehoben, dass auch kein Grund vorhanden sei, in den Fragen des Ostlocarno und der Ostprobleme den bisherigen Standpunkt zu verlassen. Ausserdem wird sich die Regierung mit grossem Intereese der oberschlesischen Schulfrage annehmen. Die Reichsregierung wird nächste Woche unter Hinzuziehung der bisherigen Unterhändler zum deutsch-polnischen Handelsvertrag Stellung nehmen.

Dr. Eckener beim Reichspräsidenten.

Berlin, 5. Juli.

Der Reichspräsident liess sich Mittewoch von Dr. Eckener über die Fertigstellung des neuen Zeppelins und di-Pläne für die ersten Fahrten berichten.

Deutsch-österreichische Zoll- und Wirtschaftsverhandlung.

Berlin, 5. Juli.

Die Reichsregierung nahm den nationalsozialistischen Antrag mit dem Ersuchen an die Reichsregierung, die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich im Sinne und mit dem Ziele des Abschlusses der deutsch-österreichischen Zoll- und Wirtschaftsunion zu führen an.

Die Opfer des Wirbelsturms in Berlin.

Berlin, 5. Juli.

Während des Mittwoch über Berlin niedergegangenen Wirbelsturmes wurde ein Dachdecker getötet, 10 Personen schwer und 30 leicht verletzt. Die Feuerwehr musste in über 200 Fällen eingreifen. Auf den Gewässern der Umgebung kenterten zahlreiche Schiffe.

Auch im Reiche herrschte ein heftiges Unwetter, dass Todesopfer forderte und grossen Sachschaden anrichtete.

Der Rechtsausschuss des Reichstages.

Berlin, 4. Juli.

Zum Vorsitzenden des Rechtsausschusses des Reichstages wurde der Abgeordnete der deutschen Volkspartei Prof. Kahl gewählt.

Letzte Nachrichten

Die italienischen Flieger.

Pernambuco, 6. Juli (A. A.)

Ferrarin und Delprete landeten um 19,50 Uhr auf einem Strande in der Nähe von Port Natal.

Rio de Janeiro, 6. Juli (A.A.)

Ferrari und Delprete flogen nach ihrer Landung bei Natal nach Rio weiter.

Die Malgreengruppe verloren?

Oslo, 5. Juli (A. A.)

Der schwedische Professor Malgreen und seine beiden Gefährten, die die Gruppe Nobile verliessen, um Hilfe zu suchen, gelten als verschollen.

Der ungarisch-italienische Handelsvertrag.

Berlin, 5. Juli.

In Rom wurde Mittwoch der italienisch-ungarische Handelsvertrag unterzeichnet.

Risticz's Dauerflug.

Berlin, 5. Juli.

Die Piloten Risticz und Zimmermann begannen Donnerstag früh mit dem Versuche, den Dauerflugrekord der vorläufig von Italien gehalten wird, zu brechen. Ihr Apparat ist ein Junkers W 33 vom bekannten Typ der «Bremen». Die Piloten fliegen zwischen Dessau und Leipzig.

Urteil im Schachtyprozess

Moskau, 6. Juli. (A.A.)

Im Schachtyprozess wurden 11 Angeklagte zum Tode verurteilt, 34 zu Kerker von 1-10 Jahren, davon vier mit Bewährungsfrist. Vier andere, darunter der deutsche Ingenieur Otto, wurden freigesprochen.

Der Angeklagte Badstieber erhielt ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Politische Wochenschau.

Konstantinopel, 5. Juli.

Die Demokraten in den Vereinigten Staaten haben sich wenigstens bei dem grossen Präludium zu den Präsidentschaftswahlen nicht von den Republikanern übertrumpfen lassen wollen. In der funkelnagelneuen Stadt Houston im Staat Texas, dem Zentrum des demokratischen landwirtschaftlichen Südens, in einem Riesenauditorium, das 16 000 Menschen fasst, ist die grandiose Schaustellung der Nominierung «Al» Smiths, des Gouverneurs von New-York, als demokratischen Kandidaten für den Präsidentenposten auf das imposanteste verlaufen. Es war eine Orgie von Fanfaren und von beinahe absoluter Einhelligkeit. Smith hat nicht weniger eindrucksvoll gesiegt als Hoover. Der Entscheidungskampf um das «Weisse Haus» wird somit bei den diesmaligen Wahlen von beiden Parteien mit einer Art wilden, unzersplitterten, auf einem einzigen Kandidaten konzentrierten Energie geführt werden und deshalb besonders interessante Momente bieten. Der Erfolg Smiths bei den Nominierungswahlen reicht nur an die Vorgänge im Jahr 1916 heran, wo Wilson durch Akklamation nominiert wurde. Auf dem letzten Konvent, im Jahre 1924, hatte es nicht weniger, als 103 Wahlgänge bedurft, um schliesslich einen Kompromiss-Kandidaten, John Davis, aufzustellen. Die grosse Agitations-Attacke, die von den Demokraten gegen die jetzige republikanische Administration geführt wird, ist auf dem Konvent in Houston von dem Senator Bower eingeleitet worden. Der Senator hat viel Temperament gezeigt. Er hat die Administration einer in der Geschichte der Vereinigten Staaten noch nicht dagewesenen Korruption angeklagt und hat sich dann mit aller Macht auf das grosse republikanische Aushängeschild «Prosperity» gestürzt. «Vier Millionen Arbeitslosen», rief der Senator, «ist das prosperity? Eine Million verlassener Farmen — ist das prosperity? Der Ruin der Landwirtschaft, der Grundindustrie des Landes — ist das prosperity? Der Bankrott von 4000 Banken im Verlauf von vier Jahren — ist das prosperity? So ging das weiter, immer crescendo mit dem Finale, dass diese ganze republikanische prosperity nichts weiter sei als Schein—prosperity. Sie sei eine Mythe, ebenso wie die sogenannte «männliche» Aussenpolitik der Administration eine Mythe sei. «Die jetzigen Regierenden fanden Amerika als moralischen Führer der Menschheit vor und sie haben aus den Amerikanern die unpopulärste und meist verdächtigte Nation auf dem ganzen Erdball gemacht». Nach all diesen Ausfällen klang die Verurteilung der «Dollar-Diplomatie» und der Vorgänge in Nikaragua verhältnismässig zahm. Hinsichtlich der Chancen, die die Demokraten haben könnten, die «korrumpierte» republikanische Administration abzulösen, kann man vorläufig nur sagen, dass dies davon abhängen dürfte auf wessen Seite sich der Westen stellen wird. Die demokratische Partei hat das Gros ihrer Anhänger im landwirtschaftlichen Süden und im Osten, in der Masse der eingewanderten fremden Elemente. Der Westen stellt eine dritte Kategorie von Demokraten. Wenn die Ernte schlecht ausfällt oder der industrielle Osten in den Zollfragen allzu begünstigt erscheint, desertieren die sonst republikanischen Farmer des Westens zu den Demokraten. Dies geschah unter anderem im Jahr 1916, als Wilson die Wahlschlacht gewann.

***

Die Konferenz der Kleinen Entente hat ein kleines Nachspiel gehabt, das im österreichischen Nationalrat stattfand. Die Aussenminister der Entente-Staaten hatten im Anschluss an ihre Konferenz Erklärungen abgegeben, die auf gewisse Pläne der Kleinen Entente hinsichtlich Oesterreichs schliessen liessen. Es wurde unter anderem von einem «von der Kleinen Entente ausgehendem, wirtschaftlichem System, zu welchem gehörig die Kleine Entente Oesterreich betrachtet» gesprochen, von der Unzulässigkeit eines Anschlusses Oesterreichs an Deutschland u.s.w. Der Bundeskanzler Dr. Seipel antwortete im Nationalrat unter ungeheuerem Beifall des Hauses auf diese Erklärungen. Es war eine höfliche aber, durchaus nicht misszuverstehende Absage an die Kleine Entente, die Oesterreich die Rolle eines Mitglieds zweiter Klasse» zumutete, und ein aufrechtes Bekenntniss zu Deutschland! Wie ein Wiener Blatt bemerkte, lasse sich Oesterreich nicht an den Katzentisch der